

Bewertung Krankenhausbedarfsplanung; Stellungnahme der unteren Gesundheitsbehörde des Kreises Düren

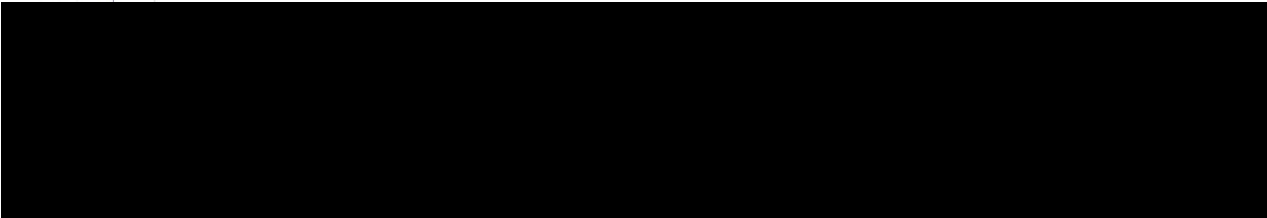
Sehr geehrte 

hiermit sende ich Ihnen wie gewünscht die Stellungnahme des Gesundheitsamtes des Kreises Düren auf der Basis des von Ihnen übersendeten Verhandlungsergebnisses. Die RDKD (Rettungsdienst des Kreises Düren) hat wesentliche Teile dieser Stellungnahme beigetragen.

Die kommunale Gesundheitskonferenz des Kreises Düren wurde im Rahmen der 19. Konferenz am 14.06.2023 eingebunden. Frau Daniela Zahn aus dem Dezernat 24 der Bezirksregierung Köln hat die Mitglieder der KGK in der Sitzung über den aktuellen Stand informiert. Auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank. In der kurzen Diskussion nach dem Vortrag wurde seitens Herrn Jansen (Regionaldirektor der AOK) auf den hohen Konsens im Kreis Düren (96,7%) verwiesen.

Die Interessen der einzelnen Krankenhäuser werden durch diese wahrgenommen und sind nicht Gegenstand dieser Stellungnahme. Von der Kassenärztlichen Vereinigung/Ärztekammer Düren wurde ich in Kenntnis gesetzt, dass auch diese Organisationen von der Bezirksregierung angeschrieben wurden und sich mit der Thematik im Kreis Düren auseinandersetzen.

In der folgenden Stellungnahme des Gesundheitsamtes wird daher zu den Themen Versorgungssicherheit, den Belange des Rettungsdienstes und regionalen Aspekten Stellung bezogen. Darüber hinaus wird auch der Aspekt "bauliche Maßnahmen", soweit möglich, angesprochen.



Krankenhaus Düren (Roonstraße)

1) Gefäßchirurgie

- 12.11 Bauchaortenaneurysma (Dissens 20/0)
- 12.3 Komplexe periphere arterielle Gefäße (Dissens 40/0)

Die notfallmäßige, zeitnahe Versorgung z. B. von rupturierten Bauchaorten-Aneurysmen, arteriellen Gefäßverschlüssen, Polytraumen (mit Gefäßrupturen/Abrissen) in einem regionalen Traumazentrum etc. sehen wir bei einer Schließung der gefäßchirurgischen Abteilung bzw. einem Wegfall der genannten Eingriffe, im Krankenhaus Düren als gefährdet an. Damit würden als Folge weite Transportwege von potenziell kritisch instabilen Patienten in Kauf genommen werden. Eine fehlende zeitnahe qualitativ hochwertige Versorgung hat Auswirkungen auf das Outcome der Patienten.

Für den Rettungsdienst bedeuten weitere Transportwege längere Einsatzzeiten und konsekutiv eine Unterversorgung für den vorgesehenen Rettungsdienstbereich.

Weiter ist anzumerken, dass Kliniken, die nicht regelmäßig Operationen im Routinebetrieb durchführen die fachliche Expertise verlieren werden und es keine Vorhaltungen für spezielle Medizinprodukte geben wird, ohne die eine solche Operation nicht durchführbar ist.

2) Thoraxchirurgie

- 15.1 Thoraxchirurgie

Ebenfalls wie bei Punkt 1 sehen wir die notfallmäßige, zeitnahe Versorgung von Thoraxverletzungen z. B. bei Polytraumen in einem regionalen Traumazentrum bei einer Schließung der thoraxchirurgischen Abteilung im Kreis Düren (KH Düren) als gefährdet an. Damit würden als Folge weite Transportwege in Kauf genommen werden. Eine fehlende zeitnahe qualitativ hochwertige Versorgung hat Auswirkungen auf das Outcome der Patienten.

Stichverletzungen im Thoraxbereich gehören in nicht unerheblichen Maß zu den Einsatzszenarien des Rettungsdienstes im Kreis Düren.

Für den Rettungsdienst bedeuten auch hier weitere Transportwege längere Einsatzzeiten und konsekutiv eine größere zeitliche Unterversorgung für den vorgesehenen Rettungsdienstbereich.

Im Krankenhaus Düren besteht nach Kenntnis des Gesundheitsamt insgesamt ein hoher Investitionsbedarf zur Sanierung des Gebäudes. Dieser Bedarf ist zum Teil hygienerelevant (Sanierung OPs, Intensivstationen, Sterilgutlager) betrifft aber auch viele andere Bereiche. Die konkreten Bedarfe wären an anderer Stelle zu klären. Dieser Punkt wird hier erwähnt, weil nach hiesiger Einschätzung dieser Investitionsstau für die Klinik ein existentielles Ausmaß annehmen könnte.

St. Marienhospital Düren (Düren-Birkedorf)

Kinderheilkunde

- 22.3 Perinatalzentrum Level 2 (Dissens 40/11)

Die starke Reduktion der Behandlungskapazität hätte auch hier für den Rettungsdienst weitere Transportwege und die oben beschriebenen Folgen. Nächste Kinderkliniken wären erst in Köln bzw. Stolberg/Aachen oder Mönchengladbach.

Auch hier könnten die Auswirkungen auf das Outcome der Kinder bzw. Mütter haben.

Darüber hinaus behandelt das Perinatalzentrum Birkedorf Patienten, welche aufgrund der Levelzertifizierung von überregional in den Kreis Düren transportiert werden. Der Wegfall dieser Versorgungsstrukturen würde zum Entstehen regionaler und überregionaler Versorgungslücken für Frühgeburten führen.

Aktuell baut das St. Marienhospital eine neue Kinder-Intensivstation und anschließend wird die Kinderklinik saniert. Diese Maßnahmen sind aus Sicht des Gesundheitsamtes sinnvoll und für die Versorgungssicherheit von großer Bedeutung.

Nordkreis (Linnich und Jülich)

Nach der Schließung des St. Joseph-Krankenhauses in Linnich würde die Schließung einer weiteren Klinik im Nordbereich des Kreises Düren eine gravierende Bedeutung nicht nur für die Grundversorgung der Patienten haben.

Neben der Grundversorgung im chirurgischen und internistischen Bereich würde ein lokales Traumazentrum sowie die telemedizinisch an das UK Aachen angeschlossenen Intensivplätze wegfallen.

Auch hier würden als Folge weite Transportwege in Kauf genommen werden. Eine fehlende zeitnahe qualitativ hochwertige Versorgung hätte Auswirkungen auf das Outcome der Patienten.

In Jülich sind mehrere Großindustrielle Firmen bzw. Einrichtungen mit unterschiedlichem Gefahrenpotential (z. B. Forschungszentrum mit 5000 Mitarbeitern) ansässig. Mit dem Wegfall der Klinik Jülich würde zudem eine BG- Versorgungskapazität wegfallen. Alle BG Unfälle, auch Bagatellverletzungen, müssten weite Transportstrecken in Kauf nehmen.

Im Krankenhaus Jülich wurden verschiedene Fallzahlen erhöht. Ob das Krankenhaus diese Fallzahlen bewältigen kann bleibt abzuwarten. Eine diesbezügliche Prognose ist aktuell nicht möglich. Der neue Träger des Krankenhauses Jülich nennt hohe Erfordernisse bezüglich der Erhaltung der Bausubstanz bzw. eines Neubaus der Intensivstation und des Operationstraktes. Es wären Anträge an das MAGS bezüglich einer Förderung gestellt worden. Das Gesundheitsamt des Kreises Düren sieht ebenfalls einen erheblichen Investitionsbedarf und unterstützt insofern den Investitionswunsch des Krankenhauses. Ob dieser durch einen Neubau oder eine Sanierung im Bestand dargestellt werden sollte kann hier nicht beurteilt werden.

St. Augustinus Krankenhaus (Düren-Lendersdorf):

Aus der Sicht des Rettungsdienstes und des Gesundheitsamtes gibt es keine wesentlichen Anmerkungen. Geplante Baumaßnahmen im OP- und Intensivbereich werden vom Gesundheitsamt begleitet und als erforderlich betrachtet.

Für Fragen zu dieser Stellungnahme stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung.

